

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Insertionsgebühren

für die fünfzehntägige Zeit oder deren Raum 18 Pf. 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg. Reclamen im redactionellen Theil pro Zeile 40 Pf.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: Zn Vertr. A. Goehring in Halle.

N^o 147.

Halle, Donnerstag den 28. Juni

1883.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntniss, daß es gelungen ist, den H. Hauptmann der Landwehr a. Z. Herrn Professor Dr. Oscar Gerbard als Correspondenten für unsere Zeitung zu gewinnen, dessen geschätzter Mitwirkung wir uns schon seit längerer Zeit erfreuen. Derselbe hat die Zeitung der Redaction bereits übernommen und wird verantwortlich für die Redaction zeichnen, so bald die von ihm nachgesuchte Entlassung aus dem königlichen Staatsdienst perfect geworden sein wird.

Aufsichtsrath der Hallischen Zeitung.

Die Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage (Hallischer Courier) lautet beim Quartalswechsel zum Abonnement ein. Derselbe erscheint täglich zweimal in Morgen- und Abendausgaben mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Abonnementpreis beträgt pro Quartal 3 Mark. Bestellungen eingeschlossen, händliche Postanfragen nehmen Abonnement entgegen. Von hinstretenden Abonnement wird auf Wunsch die Zeitung bis 1. Juli cr. von Seiten der Expedition gratis und franco geliefert.

Die Hallische Zeitung wird auch fernhin, wie bisher auf dem Wege ruhiger, streng sachlich gehaltener Erörterung aber mit aller Entschiedenheit für die hohen Ziele einer echt confessorischen Politik: die Erhaltung eines starken Königthums, die Wiederherstellung einer festen, organischen Gliederung der bürgerlichen Gesellschaft zum Schutze des socialen Friedens, die Weiterentwicklung unseres parlamentarischen Lebens in den Grenzen und auf dem Boden der bestehenden Verfassung eintreten und zur Erreichung dieser Ziele die Einigung aller staatsrechtlichen Parteien zu gemeinsamem, positiver Mitarbeit an der sozialen Reformpolitik unserer Regierung im Sinne der kaiserlichen Verfassung erstreben und nach Kräften zu fördern suchen.

Die „Hallische Zeitung“ ist ein durch die Vielseitigkeit seines Inhalts, die Gediegenheit der Beiträge seiner Mitarbeiter und die Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen gleich ausgezeichnetes Blatt, welches besonders die Interessen der Landwirtschaft und des gewerblichen Lebens ferndichtig und alle Tagesfragen mit selbstständigem Urtheil und so ausführlich behandelt, daß das Halten größerer Blätter entsprechend wird. Der Unterhalt dient neben einem reichhaltigen feuilleton ein besonderes Sonntagblatt, den Besteren der Landwirtschaft eine besondere landwirthschaftliche Beilage.

Die „Hallische Zeitung“ erscheint sich im Regierungsbezirk Merseburg, in Sachsen, Anhalt und den gesamten Thüringischen Ländern einer ausgebreiteten und stetig steigenden Verbreitung; sie hat 3, B. in den letzten Quartalen um mehr denn 1700 Exemplare zugenommen.

Wir können daher die „Hallische Zeitung“ als wirksamsten Informationsorgan bestens empfehlen. Der Insertionspreis beträgt für die halbjährige Correspondenz 18 Pf., für Inserate aus dem Regierungsbezirk Merseburg 15 Pf.

Redaction der Hallischen Zeitung.

Unsere falsche Völkerelementalität.

(Aus Sachfen.)

Beides Thier wehrt sich seiner Haut, wenn es angegriffen wird. Dasselbe thut auch der natürliche Mensch und mehr oder weniger jehe vernünftige und unvernünftige Geschöpf der Erde. Nur der Deutsche findet zumellen ein Bedenken, sich diesem Beispiele anzuschließen. Er legt bei jedem anderen Volke dieselben Begriffe von Humanität und Recht vorans, die er sich in seinem eigenen gelebten Gehirn ausgeprägt hat. Ganz kürzlich hat der Rektor der Wiener Universität, Professor Wlaasen, im niederösterreichischen Landtag, den Wienern Mangel an Gerechtigkeitliche vorgezogen, weil sie sich gegen die Erziehung einer dort vollkommen überflüssigen christlichen Schule gestrichelt haben. Der noch wenig angeklärte Sinn der Deutschösterreicher hat ihm bereits hierfür die hochverdiente Zurechtweisung zu Theil werden lassen. (S. Nr. 145 und 146 unserer Zeitung.) Alle Politik bleibe doch jetzt wesentlich immer ein Kampf der Völker untereinander. Volk oder ist keineswegs überall gleichberechtigt mit Volk, sondern es hat das eine Volk oft mehr natürliches Recht auf Besitz und Ausbreitung als das andere. Der Deutsche verzögert leicht, in die allgemeine Waagehale des Rechtes der Völker sein eigenes besonderes Recht mit hineinzuführen, was den Engländern und den Franzosen gewiß nicht nachgesetzt werden kann. Verhalten wir uns etwa den Polen gegenüber ähnlich wie die Engländer zu den Indiern, den Boers in Afrika oder auch zu Irland? Jetzt finden die Polen unter uns wie früher bei den Ibernien, so bei der Clericalen Bundesgenossen, die ihre anmaßlichen und deutschfeindlichen Präferenzen unterhalten. Was vor allen diesen feindlichen Völkern gegenüber vertreten ist die allgemeine Kultur- und Bildung und der Fortschritt in der Geschichte. Nur unsere verschobenen theoretischen Vorbeurtheile und empfindsamten Schullen haben dort den nationalen Fanatismus erweckt und sich zu einem gefährlichen Element für uns auszubilden lassen. Alle diese Bewegungen geschahen gar nicht etwa im Interesse der Völker selbst, sondern nur in dem der sie leitenden und hegemonen höheren Elemente und Klaffen. Der gemeine Mann befindet sich dort überall besser unter einer geordneten deutschen Verwaltung als unter einer corrumpten polnischen oder ungarischen Verwaltung. Er wird ökonomisch, sittlich und geistig gehoben, wenn er zum Deutschthum übertritt und hierdurch am allgemeinen Bildungsleben der Zeit Antheil gewinnt. Was ungarische Unthug heißt, findet jetzt in dem vorigen Zukunftsprophet eine erschreckende Beleuchtung. Der gelehrte Reisende Bombey hat in seinem neuesten Buche die nahe Verwandtschaft der ungarischen Sprache und Abkunftung mit der türkischen darzulegen. Nun, an den Ungarn liegt es nicht, wenn nicht auch dort bald türkische Zustände eintreten werden. Einige dieser Völker, wie die Ungarn, Griechen und Polen, leben in irgend einem romantischen Zeitalter früherer oder späterer nationalen oder politischen Herrschaft. Diese sind gerade die staatsfeindlichsten und für uns gefährlichsten. Neben diesen aber sind in Oesterreich natürlich die Kroaten, Serben und Ruthenen reichster und am stärksten; gerade diese aber werden von jenen wieder zur Zeit verewaltigt und unterdrückt. In Abticht auf allgemeine Kultur steht der czechische Volkstamm unter

allen Slaven am höchsten. Dort giebt es wenigstens in den Städten zum Theil ein echt czechisches Bürgerthum während weiterhin in „Halkassen“, welches noch R. E. Franzos gleich hinter Preßburg seinen Anfang nimmt, alles Czaristenwesen der Hauptsache nach deutsch ist. Auch im Innern Böhmens ist der Untergrund deutscher und czechischer Oerthafache keineswegs im dem Grade merklich als etwa in Böhmen der zwischen deutscher und polnischer Wirthschaft. Die Cechen sind immer ein von früherer Zeit her mit in die deutsche Geschichte hineingezogenes Volkselement. Ihr jetziger Ael ist eigentlich durchaus deutsch wie denn ihre Kultur, z. B. der hochgeehrte Jungmann, stets zum Theil deutscher Abkunft waren, während das Polenthum gerade in dem höheren und niederen Adel seinen wichtigsten Träger findet. Man hat jetzt in Böhmen den alten Aufstiegszeit wieder erweckt. Dieses ist wesentlich eine Folge des scharfen liberalen Windes, der gegenwärtig dort von den Alpengebirgen her weht. Ohne Romantiken gelten jetzt dort als ein Symptom der Krankheit, welche man die „Preusseneiche“ nennt und es hat darüber irgendwo kürzlich ein harmloser polnischer Eisenbahnbauer nahezu das Leben verloren. Der Cecher aber ist an sich eigentlich industriös und intelligent und es wird wohl selbst dahinter kommen, daß es sich um seinen Kindern durch die Nationalisirung über höheren Schulen den größten Schaden für ihr Fortkommen gethan hat. Der ganze Untergrund der Nationalität liegt jetzt in den meisten Fällen auch überall nur in der Sprache. Der Abkämpfung nach sind ihre Germanen und Slaven gar nicht mehr bestimmt von einander zu unterscheiden. Deswegen geschieht auch seinem Eingelen irgend ein Schaden oder ein Unrecht, wenn es seine eigene beschränkte Volksherrschaft mit einer höher entwickelten Cultursprache verwechselt. Diese ganze Wehrschwäche aber ist an sich ein Unglück und eine bloße Erschwerung des fortschreitenden der allgemeinen Bildung und des Fortschritts. Es ist nicht überhanpt der unaufrichtige Kauf der Dinge, daß deutsche Sprache und Cultur immer weiter nach Osten vorbringen muß. Der glaubt man in Oesterreich vielleicht, sich Rußland gegenüber zu häufen, wenn man allen diesen einzelnen centrifugalen Volkselementen für ihre eingebetteten Velleitäten und Leidenchaften eine mögliche Stätte bereitet und sich hat einer deutschen das Ansehen einer magyarisch-polnisch czechischen Macht giebt? Wenn es einmal zum Kriege mit Rußland kommt, dann hört ohnehin alle bloße pletidene Völkerelementalität auf und es handelt sich allein darum, eine einheitliche schlagfertige Armee und eine sonstige damit zusammenhängende wohl geordnete politische Administration zu besitzen. Die falsche Völkerelementalität aber ist bei uns eine nationale Krankheit, die wir uns abgewöhnen müssen, wenn wir überhaupt etwas guten und unsere natürliche und nothwendige Wachsthum aufrecht erhalten wollen.

Politischer Tagesbericht.

Die Wahlprüfungscommission des Abgeordnetenhauses hat gestern beschlossen zu beantragen, die Wahl des Abgeordneten-Greifswald wegen Unzureichendheit bei Bildung der Wahlbezirke für ungültig zu erklären. Da schiedlicher Bericht

Die Grader.

Roman von Waldwin Wältschauen.

(Fortsetzung.)

Wie auf der Klüft vor beängstigten Phantomen spähte sie noch einmal in das Becken hinab. Gewaltsam wollte sie das fremde Gesicht verdrängen, sich übergeben, das eine fieberhafte erzogene Phantastie ihr nur leere Trugbilder vorspiegelte, allein da war es ja wieder — nein, sie täuschte sich nicht — da unten in den sich bereits dunkler färbenden Schatten mochte es sich selbst dem trennen sich mehr und mehr die vertrauten Züge von den lächelnden Wälen. Sogar eine vertraute Stimme meinte sie zu unterhören, eine tiefe männliche Stimme, die sich mit dem Warmen und Sperrnden der Einde eintrug, freundlich zu ihr sprach, sie zu beruhigen suchte.

Geisteskränkung sie auf. Verweilungsdauer soll sie zu den sie überwachenden Wärmepflanz empör, zwischen welchen die Beleuchtung das schickenden Abendrotts noch zanderlich wirkte. Sie wachte die Hände auf ihre Schläfen, und angstvoll brang es zu den ver der Hüfte auf ihren Denken lauternden Gefährten hinüber: „Was habe ich gethan, was habe ich verbrochen, daß ich mich mittheilend durch die Welt geht wie ein Fremder? Was habe ich verbrochen, daß mir ich jetzt die Lebens Lust zu schwer wird?“
„Sehen, wie befürchtete, das ein Schuldverbrechen dem Quell brochend entströme, führte sie sich ab. Der Anblick der beiden schweigenden Freunde beruhigte sie einigermaßen wieder. Eine sie in diesem zu beachten oder von den ihm schmerzlichen Gefährten angeordnet zu werden, schritt sie an ihnen vorbei in die Hüfte hinein. Gleich darauf erschien sie wieder im Freien, in der linken Hand die Waage, in der rechten den Bogen. In geringer Entfernung von dem begrimmten Klüftener ließ sie sich am Fuße einer alten Eiche auf ein künftiges hergepflanztes Bänkechen nieder. Ein Weichen prüfte und stimmte sie die Seiten, während des Zubehaltens und des Bückigen Blicke bestirnt an dem lieben Antlitz gingen, aus welchem die großen Wangen beinahe ausströmten in's Gees strarnten. Sie anzutreten wagten sie nicht, aber um ihre

Aufmerksamkeit zu erregen, und zugleich der sich verdrückenden Dämmern zu wehren, hob Waldwin einige trockene Holzstücke in die Gluth.

Ein sanfter lang gedehnter Afford zitterte wie ein geistlicher Klageruf durch den Wald. Dann aber folgte eine liebliche schwermüthige Melodie, entnommen einem traurigen Feinmahlere, wie Völkchen solche in müßigen Stunden mit Berliche zu spielen und mit träumerischen Variationen zu durchziehen pflegte. Mühselig wurden ihre Bewegungen schneider und energischer. Wald in die, bald in jene Melodie sprang sie über, achsel, wie nur was sie abtrug, als hätte sie eine Wäsen mit vier kürzchen unter seinen Wälen und Gefährten in Tausen Heiden wollen. Der Zubehälter und der Bückige lösten und löschten. So hatten sie ihren Schöpfung noch nie spielen gehört, noch nie erlebt, daß die Ueberragung von einem Tiere zum andern durch, sogar möglich erschienen. Sie sahen und lauschten ängstlich gespannt und von den erstenen Beförderung genant.

Und weiter spielte Völkchen kräftiger, energischer. Nicht mehr Völkchen gegen den zierlichen Häubchen hervor, nicht mehr Melodien, wie solche mit ihrer Stimmung im Einklange gestanden hätten, sondern Phantastien so verworren und durchdringend, daß die Gefährten sich von demselben durchschneuert fühlten. Abwechselnd schritt und schneitete, wie der Hüftzug eines Sterbenden, und in tiefem zitternden Woll reißten die Noten sich aneinander. Bald erklang es wie das Gezwitscher tosender Vögel, bald wie das Spratzen und Lachen der nahen Quelle. Dazwischen trat sie dann wieder Bruchstücke aus den weiten Tängen, welche sie gemeinschaftlich mit den Gefährten auf den Fantangas spielte, das Jauchzen jugelvoller Gesellen, das Strahlen himziger Raben aus das Heulen beuteltüger Schalen, deren Ruf zu Wälen und den Gehirngeschichten in den furchigen Winkel des Goldschäfers herüberdrangen.

Sie spielte unermüdetlich. Der Abend senkte sich auf den behaltenden Bergabhang, aber ihres Spiels wußte sie kein Ende. Die Beförderung der beiden Gefährten wuchs in demselben Maße, in welchem die Zeit vorstirnt, in demselben Maße, in welchem ihr

Spiel regelloser, bizarrer wurde. Nur flüsternd wagten sie, ihre Beschreibungen sich gemeinsam mitzugehen, nur flüsternd die Hoffnung auszusprechen, daß mit der Erschöpfung ihre Nähe zurückkehren und einem kräftigen Schimmer der Weg kühnen werde.

Doch der Wäldche dachte weiter und lieferten seinen sich Lebensleben zu beiden Seiten des Wäldchen in seine hohen Wangen. „Nun entging nicht, daß Völkchen ein einzigmal die Waage absahle, sie nur in einzelnen längeren Bogenstrichen Rost suchte, um dann um so wider fortzuführen. Mit scharfem Ohr unterhörte er, daß die Seiten sich bedenten, ihnen nur noch Disharmonien entlocken konnten, und er erregte sich. Zu dem konnte er Völkchen's unerschöpfbares Geheiß, zu genau wußte er, wie peinlich der leiseste Wäfen sie berührte, und nun schien sie plötzlich die Empfindung ihrer Wäfen verloren zu haben, zu spielen wie jemand, den es gleichgültig, was er zu Tage bringt, wenn es nur klingelt, raffelt und toll, wie das Tambourin des rathlos daren-schneudenden Zubehälters.“

Eine Seite sprang mit höchstem Schall. Völkchen beachtete es nicht. Nur schwermüthiger und daher schneidender glitt der Bogen über das freitragende Anstrumern.

„Wir müssen ein Ende damit machen, oder sie spielt sich zu Tode“, flüsterte der Zubehälter ängstlich.
„Nicht mit Worten“, rief der Wäldche, indem er sich mühsam erhob, „ich will meine Waage hören; vielleicht genügt es mir, durch die Luft auftragung zu b-fünftigen.“

Doch bevor er den Eingang der Hüfte erreichte, sprang wiederum eine Seite, jedoch nicht unter dem Bogen, sondern von der Gewalt, mit welcher die rastlosen Vögel das Griffwerk umflammerten. Mit tiefen letzten Ton verflümmte das Spiel. Zu beiden Seiten von ihr stelen Waage und Bogen auf den Wäfen, und sich erbeben schwallte sie auf die Hüfte zu.

Nur wenige Schritte hatte sie zurückgelegt, als sie plötzlich stehen blieb, mit den Armen einige Male aus Gleichgewicht kämpfte und lautlos zu Boden fiel.
Im nächsten Augenblick kniete Valentin an ihrer Seite. Sieh über sie hinneigend rief er sie mit vor Sammer bebender

befchlossen worden, ist es sehr zweifelhaft, ob das Plenum sich in dieser Session sich mit der Sache beschäftigen kann.

In der gestern stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat sich die Session innerhalb der konservativen Fraktion vollzogen, welche bereits von der „A. Z.“ signalisiert worden war. Die konservative Fraktion wurde in namenhafter Abstimmung mit 224 gegen 107 Stimmen angenommen. Die freikonservative Fraktion ging bei dieser Gelegenheit in drei Gruppen auseinander. Etwa die Hälfte der anwesenden Mitglieder stimmte gegen die Vorlage, acht Mitglieder — die Herren Grafen, Lang, Marcard, Eingen, von Dergun, Ritterberg, Schneider, Rückdorn, Schulz-Eupitz, Weidlich und Wessell — enthielten sich der Abstimmung, und elf Mitglieder traten in das unbedingte governementale Lager über. Diese elf Mitglieder waren die Herren: Achsenbach, Graf Wilhelm Bismarck, von Tiedemann-Vahlhohn, von Wurmb, Lehren, von Hochmayer, Neubert, Graf Hofmannsch, Seeböden, Weiß-Züstl und der Hospitalrat Ludloff. Diese elf Herren verließen die freikonservative Fraktion, von deren Traditionen sie sich getrennt haben. Um die Bedeutung dieser Session zu erweisen, schreibt der „V. Z.“, muß man die Namen der Ausgeschiedenen in Betracht ziehen. An der Spitze steht der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. Achsenbach, der einzige ehemalige College des Fürsten Bismarck, der als Staatsbeamter in der Nähe des Hofes blieb. Sodann folgt Graf Wilhelm Bismarck, der Sohn des Reichstankers. Der Dritte ist der Bromberger Regierungspräsident von Tiedemann, dem man für den besagten Nachfolger des Herrn von Büttner hält. An vierter Stelle steht Herr von Dergun, der in wirtschaftlichen Dingen das Ohr des Reichstankers hat. Die Uebrigen sind von geringerer Bedeutung.

Es ist bemerkenswerth, daß selbst die Reichstankerspartei nur zu einem kleinen Theile sich zum „Einwohnen“ entschließen konnte.

Wir wir erfahren, hat gestern Abend eine Sitzung der Freikonservativen stattgefunden, in welcher die Trennung der Fraktion bei der konservative Vorlage einer Beschneidung und Stärkung unterzogen wurde. Die Freikonservativen sind gleich Anfangs beim Erscheinen der Regierungsvorlage bereitwillig, in corpore für diese zu stimmen und dürften erst die Fällung, welche die Conservativen mit dem Centrum unter Umgehung der Nationalliberalen genommen hatten, sich indirecten Theil gegibt haben.

In London hat nach den jetzt vorliegenden Resultaten bei der Reichstageswahl am 25. Wahl (nat. lib.) gesiegt. Nach neuer Feststellung erhielt bei der Reichstageswahl im Kreise Reichthum, Landau der Reichstammwahl Wahl 9406, Sartorius (christlich) 9277, und Drusback (Sozialdemokrat) 72 Stimmen.

Der Stillstand der englischen Gesetzgebung ist seit Wochen und Monaten ein abstoßender. Regierung und Volk befinden sich bei diesem Zustand gleichmäßig unbehaglich, und immer dringender wird das Verlangen, aus der herrschenden legislativen Verflumpung herauszukommen. Herr Gladstone und seine Anhänger empfinden das Bedürfnis, die Regierung wegen ihrer Saumlässigkeit zu verurtheilen und thun dies, indem sie die ganze Schuld ausschließlich der konservativen und irischen Opposition in die Schuhe schieben, deren Ostruzionismen andernorts als zugegeben wird, wenn die wichtigsten der seinerzeit mit großer Empfindung angelegten Gesetzesvorlagen haben zurückgestellt werden müssen. Wie wenig Einbruch dieses Parlamentes auf den Volksgedanken macht, beweist der Rückfall, den die parlamentarischen Angriffe gerade der konservativen bei der öffentlichen Meinung des Landes und bei den vorwiegendsten Persönlichkeiten.

Stimme beim Namen, und ihre Wangen strich er sanft mit beiden Händen und verzweifelnd blickte er sie an, sie zu fassen, ihre Augen zu öffnen. Dem er, der genötigt, mit Demeritosen auf seinem Reifeinstrument zu spielen, wie ein taubstübes Kind mit Daumenreißer, hatte ja selbst den letzten Willen verloren, kamme nur noch Angst, Noth und Sorge.

Wachte er aber auf, so wie er wollte: Letzthin rührte sich nicht. Still und bleich lag sie da, still wie eine Leiche, welcher der letzte Athem auf erig entfloß.

Entsetzt sah Valentin zu dem herbeisinkenden Gefährten empor. „Eine Dummheit“, sprach dieser dumpf, „mit sich neben Letzthin niederzulegen, legte er seine Hand auf deren Herz, bringen sie schleunigst frisches Wasser — ich habe es gehört, daß sie unter den vielen Anreuzungen zusammenbrechen müsse.“

Der Tabakblätter war mit einer Bleichschiffel nach der Quelle hinübergeleitet. Starren Wänter beobachtete der Duldige unterdessen das leuchtende bleiche Antlitz, über welches die von dem stürmenden Feuer anströmenden Streiflichter unsäth hinwegglitten. Sein Gesicht schien sich in Stein vermandelt zu haben, und doch rührte eine eigenartige Weidigkeit auf demselben, die fast im Widerspruch zu seiner verkrümmten Gestalt stand.

„Eine Dummheit“, wiederholte er leise, als Valentin wieder bei ihm eintrat, und seine Hand in das Wasser tauchend, neigte er behutsam Votchen's Schläfen, „wie wollen hoffen, daß sie nicht der Verbote einer ernsteren Strafkraft. Es wäre entsetzlich so fern jeder ärztlichen Hilfe.“

„Keinen Arzt“, flüsterte Votchen, aus ihrer Verbindung erwachend, „mein, keinen Arzt — er würde unser Versteck verrathen — müße ich nicht, in den Schläfen bännter es schmerzhaft — morgen ist Alles verzessen.“

Sie wollte sich erheben, sank inbessen zurück. Erst als Valentin sie unterstützte, gelang es ihr, aufzustehen und, von ihm gehalten, sich in die Hütte zu begeben. Dort sank sie auf ihr Lager, und jede weitere Hilfe abzulehnen, daß sie, nur ein Weidchen ungestört schlafen zu dürfen.

Und sie entließ; aber es war ein Schimmer, in welchem der Geist ununterbrochen planlos abdrillte, jedoch nicht in beruhigenden Träumen, sondern fortgesetzt unter dem Einfluß wirrer Phantasien und beängstigender Bilder, deren Charakter sich in kurz abgebrochenen Bemerkungen und oft kaum verständlichen Worten verrieth. Mit Hülfe des heimtückischen Goldschüfers hatte Valentin nach dem Eingange ein Feuer angezündet, wodurch das Innere der Hütte matt erhellt wurde; und was sonst noch gesehen konnte, beschränkte sich darauf, daß bei beiden Gefährten betäubt neben dem Lager ihres Hingehens saßen, dessen Bewegungen überwandten und den schwarzen Abgemagerten lauchten. Ein und wieder neigten sie auch die bräunlichen Lippen mit frischem Quindeln, in welches der Goldschürer zuvor ein wenig Essig geträufelt hatte, um dann wieder dumpf brütend auf das mit Fieberhitze bedeckte bleiche Antlitz niederzuschauen.

(Fortsetzung folgt.)

organen, mit alleiniger Ausnahme der direkt gubernementalen Blätter, sinken. Seit der famosen Gladstone'schen Eirechtlich hat die liberale Presse nicht mehr erholt, es ist in einem langsame Tobekampf verfallen, und die Tage des herrschenden Liberalismus scheinen zu Ende. Da hat unlangst eine parlamentarische Erregungswelle in einer der festesten liberalen Heftburgen, in Eireborough, stattgefunden und die Zahl der liberalen Parlamentarier wieder um einen vermehrt. Allein man sucht vergebens nach einem Zeichen echter, aufrichtiger Siegesfreude im ganzen liberalen Lager, und das hat seinen guten Grund. Eireborough ist ein Wahlkreis, der, soweit sich die älteste Leute zu erinnern vermögen, ständig liberale Mandate verleiht hat, und dem konservativen Konkurrenz nicht nur wenige Zählstimmen zuwandte. Noch in den Jahren 1878 und 1880 siegte der liberale Bewerber mit geradezu überwältigender Majorität. Diesmal wäre es halb gelungen, daß die Liberalen unterliegen. Der konservative Nebenwähler, Major Ferguson, errang über 1100 Stimmen, und wenn er auch für jetzt noch hinter dem liberalen Kandidaten zurückstand, so wird doch das Wort um Eireborough's in den konservativen Kreisen als „Ergebnis“ begrüßt, aus welchem man die Hoffnung ableitet, das nächste Mal eine Hauptkraft zu gewinnen. Der konservativste Hauch gewinnt in England tagtäglich an Stärke.

In Jassy hat es gelegentlich der Entfaltung der Statue Stefans des Großen mangelhafte Demonstrationen gegeben, zu welchen die Polizei, das Slesien die früher zu Eirenbürgen gehörige Bukowina mit der Wolosau vereinigt hatte, den Anlaß bot. Es finden sich schon aus in Rumänien realisirte Leute, deren Thun und Lassen nicht mit dem Maßstabe normalen politischen Denkens zu messen ist. Ganz unerbittlich war es aber, wenn es sich bewahrheiten sollte, daß die „Independance roumaine“ berichtet, der rumänische Senator Graf Stefan ein Toast auf den König ausgebracht habe, in welchem er wörtlich gesagt habe: „An der Krone Eurer Majestät fehlen noch einige Perlens: das Banat, die Bukowina und Siebenbürgen; hoffentlich aber nicht für immer.“ Zu weiteren merkt das Blatt, daß der König dem Sprecher die Hand gedrückt und den Saal verlassen habe. Das in Wien die Neuerung Grabstoms, wie uns von dort berichtet wird, als das genommen und verurtheilt wird, als was sie selber sich darbietet, als eine geradezu wahnsinnige Unverschämtheit, verurtheilt sich von selbst.

Aus London wird vom 25. d. berichtet: Ueber die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Siegelkanalgesellschaft wird von unrichtiger Seite mitgetheilt, daß über die Höhe und den Zeitpunkt der Aufrechterhaltung kein Einvernehmen erzielt ist, während eine Reihe anderer Punkte bereits geordnet sei. Die Regierung hat sich erklärt, Vertreter des Transvaalgebietes zwecks einer Revision der Konvention mit England zu empfangen. Es wird temgemäß kein Spezialkommissar zu dem Zweck nach dem Transvaal abgeordnet. — Das „Netherische Bureau“ läßt sich aus Dometie melden, daß die Sanitätskommission bei dort herrschende Epidemie in der That für Cholera erkläre und daß die Zahl der Erkrankungsfälle zunehme.

Aus London wird vom 26. Juni gemeldet: Im englischen Unterhaus erklärte der Unterrichtssekretär, Hignaudie, er habe Grund zu glauben, daß die Unterhandlungen mit Frankreich betreffs der in Tunis bestehenden Kapitulationen zu einer befriedigenden Lösung führen würden.

Aus Neapel wird vom 26. Juni gemeldet, daß nach Abhaltung der Gesandtenreise sich die königliche Familie an Bord des „Exploratore“ wieder dortselbst zurückgezogen hat.

Der spanische Senat hat am 26. d., wie aus Madrid gemeldet wird, die Kommission zur Vorberathung des Munizipalgesezes genehmigt. Vier Abtheilungen sanften Gegner und nur drei Abtheilungen Freunde des Gesetzes in die Kommission.

Der Umstand, auf welchen wir in einem Wiener Berichte aufmerksam gemacht wurden, daß Nachrichten von abanesischen türkischen Kampfschwänze, je nachdem sie aus Tauri, Konstantinopel oder Cattaro kommen, „entweder über kürzere Zeit brauchen, erhebt es sich, daß man auf Ort und Datum dieser Meldungen genau Acht habe, weil sonst verlässliche Nachrichten ununterlaufen. So liegen, während wir schon gestern Mittheilungen brachten, bis aus Schara, also der direktesten Quelle, vom 18. stammten und die Unternehmung der Wehrkraft der Chefs der Bergstämme signalisirten, in den Wiener Blätter Berichte vor, nach welchen die Türken in einem Kampfe mit den Wallisern von letzteren geschlagen worden seien. Diese Berichte stammen aus Cattaro und der Kampf, von welchem sie sprechen, soll am 16. stattgefunden haben. Die Nachricht von der Unternehmung der Bergstämme wäre die neuere und jene von der türkischen Niederlage daher bereits antiquirt. Inbessen wird nicht übersehen werden dürfen, daß bezüglich der Pacifikation noch mancherlei Verhandlungen erforderlich sind und die Chefs der Bergstämme, wenn sie ihre Unterwerfung angeboten haben, bis nicht bedingungslos gethan haben dürften. Man wird daher die angelegentlichste Unterwerfung noch keineswegs für gleichbedeutend mit der Uebergang der Waffen seitens der Bergstämme zu halten haben und wohl auch mit der Eventualität rechnen müssen, daß noch je und da Zusammenstöße vorkommen. Nach den neuesten Nachrichten aus Cattaro vom 24. Juni wurden die Kämpfe an der abanesischen Grenze seit Dienstag, dem 19. d., nicht mehr fortgesetzt, nachdem zwischen dem türkischen Kommandanten und den Chefs der Stämme eine Waffenruhe vereinbart ward, während welcher über die Modalitäten einer friedlichen Beilegung des Konfliktes unterhandelt werden sollte. Die zur Stunde wieder man jedoch in Cattaro noch nichts von einem Resultate dieser Unterhandlungen.

In New-York hat am 25. Juni die Kommission für das Auswanderungswesen mehrere Beschlüsse gefaßt, welche dahin gehen, die Landung armer irischer Auswanderer in Amerika zu verhindern. Die Kommission schlägt vor, diejenigen Auswanderer, für welche die englische Regierung die Reisekosten bezahlt hat, wieder zurückzuführen. — Im Gebiete des unteren Mississippi und des Mississippi haben Ueberfluthungen stattgefunden, welche Flüssen befinden sich unter Wasser, die Ernte ist zum Theil vernichtet.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, den 26. Juni.

— Se. Majestät der Kaiser und Königin sah am gestrigen Nachmittage als Gäste an seiner Tafel Ihre Majestät die Königin

von Rumänien, sowie Ihre Durchlauchten den Fürsten und die Fürstin zu Wien und deren Gefolge, ferner Se. Hoheit den Prinzen Alois von Nassau und Ihre Durchlauchten den Fürsten und die Fürstin zu Solms-Braunfels u. s. w. Heute Vormittag nahm Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Hofmarschalls Grafen von Pöhlitz entgegen und arbeitete mit dem Hof- und Militärkabinets, Generalleutnant v. Albedil, nachdem allerhöchsterseits in gewohnter Weise am Morgen seine Krone gebraucht und eine Bromnade unternommen hatte. — Um 5 1/2 Uhr wird heute Nachmittag die erlauchteste Schwester Se. Majestät des Kaisers und Königs, Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin-Wittver von Mecklenburg-Schwerin, aus Baden kommend in Begleitung der Hofkammerfräulein v. Sudow und des Kammerherrn v. Bellinghoff zum Besuch in Gms eintreffen. Höchstwichtig beschäftigt morgen am 27. d. Mrs. Graf v. Wies wird zu verlassen, Ihrer Majestät der Kaiserin in Roblen einen Besuch abzustatten und abdann nach Schwerin weiterzureisen.

— Se. Kaiser. und Königl. Hoheit der Kronprinz und Se. Königl. Hoheit der Herzog von Eirenbürg haben heute früh gleich nach 6 Uhr Potsdam verlassen und sich mittelst Extrazuges von der Station Wildpark aus über Berlin, westwärts die Anstalt auf dem Bahnhöfe Friedrichstraße um 6 Uhr 40 Min. erfolgte, nach Küstrin begeben und sind dort am 8 1/2 Uhr Vormittags wohlbehalten eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Nachdem Höchstseits deren Begleitung entzogen worden, erfolgte vom dortigen Bahnhöfe zu Wagen die Weiterfahrt nach Sonnenburg, woselbst Beide der heutigen feierlichen Anfnahme des Prinzen Albrecht als Herrschermeister des Johannerordens und dem sich daran anschließenden Reichskapitel beiwohnten. Nach dem Schluß der Festlichkeit verließen der Kronprinz und der Herzog von Eirenbürg, in deren Gefolge sich der Hofmarschall v. Normann, Generalmajor Witzke und die drei persönlichen Adjutanten, Oberstleutnant v. Sommerfeldt, Hauptmann v. Kessel und Rittmeister Fehr v. Hohenheim, befanden, Sonnenburg sofort wieder und begaben sich per Equipage nach Küstrin, von wo aus per Extrazug etwa um 5 1/2 Uhr die Abfahrt nach Berlin, und die Anfnahme hierseits Abends 7 1/2 Uhr erfolgen dürfte. — Nach der Rückkehr geht Se. Kaiser. und Königl. Hoheit der Kronprinz noch einige Zeit im hiesigen kronprinzipalisch Palais sich aufhalten und abdann nach dem Neuen Palais zurückzuführen. — Se. Königl. Hoheit der Herzog von Eirenbürg wird nur noch einige Stunden in Berlin sich aufhalten und Abends 11 Uhr auf der Anfnahmsbahn nach Koburg weiterreisen.

Aus Sonnenburg wird vom 26. Juni gemeldet, daß Se. K. Hoheit der Kronprinz und der Herzog von Eirenbürg um 10 Uhr dort eingetroffen sind. In Küstrin waren der Festungskommandant, die Generalität, die Staboffiziere, der Kriegerevangelium und die Spitzen der Civilbehörden zur Begrüßung auf dem Bahnhöfe anwesend. Durch die seitlich geschmückten Straßen Küstrins führen die hohen Herrschaften dann in offenen Equipagen zunächst zur Fürtzenstraße und von dort nach Sonnenburg. Bei der Anfnahme in Sonnenburger Schloß wurden beiseiten von dem Prinzen Albrecht, dem Grafen Stolberg und dem Oberceremonienmeister Grafen Gleditsch empfangen. Vor dem Schloßhause fand eine feierliche Begrüßung seitens der städtischen Behörden, des Kriegerevangeliums, der Schützenzelle und der Scharen statt. In der Begleitung des Kronprinzen befinden sich der Hofmarschall, von Normann und Generalmajor Witzke. Unter dem Schutze der Kirchenpolizei und den kaiserlichen Hofmarschallbergeser Marsch schenkte sich um 11 Uhr der kaiserliche Zug der Johannerorden nach Schloß nach der Kirche. Seine K. Hoheit der Kronprinz mit dem Oberceremonienmeister Grafen Gleditsch, eröffnete den Zug, dann folgten nach einem Zeitraum von 10 Minuten Prinz Albrecht, der Herzog von Eirenbürg und 80 Ritter. Der Ordenskapitän, General der Infanterie v. Tressow, trug das Schwert. Die Ceremonie der Anfnahme und die Anfnahme des Prinzen Albrecht ist schon, 1 Kronprinz die Worte zum Prinzen Albrecht gesprochen: „Sie werden sich gefallen lassen, das Gelübnis zu leisten, daß Sie als künftiges Haupt des Ordens die Pflichten Ihres Amtes, wie sie Ihnen selbst festgesetzt sind, oder sonst festgesetzt werden möchten, wahrnehmen und sich danach verhalten wollen überall.“ — antwortete Prinz Albrecht mit „Ja“. Der Prinz ließ sich sodann auf das rechte Knie nieder, legte die Hand auf den Schwertknopf des ihm von Statthalter Grafen Gleditsch gereichten entblößten Schwertes und sprach, nachdem ihm das Gelübnis vorgelesen: „Ich gelobe es.“

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl gedenkt heute Abend von Potsdam nach Berlin zu kommen, im hiesigen Schloß zu übernachten und morgen früh von hier nach Sagan auf Rhän abzureisen, wo Höchstseits wie alljährig wieder einige Zeit zu bleiben beabsichtigt.

Ueber die Krankheit des Fürsten Bismarck erfahren wir noch folgendes Nähere: Nach einer strengen Befolgung der durch die sanitären Vorschriften des Dr. Schwenninger vorgeschriebenen Kur während ungefahr 14 Tagen sülte sich der Reichstankers zu seiner und Aller Freude, ja sogar bezüglich der schnellen Besserung zum Bessern zur Ueberwachung dorer, die mit ihm in Verbindung kamen, so wohl, wie es seit langer Zeit nicht der Fall war. Die Schwenninger'sche Kur, die vielfach ganz falsch aufgefaßt wird, besteht, wie wir bereits früher erwähnt hatten, in dem Einhalten öfterer kleiner Wälzungen an Stelle der Hauptanwendungen, im Vermeiden fetter Speisen und des Genusses von Butter; eine geringe Dosis von Wein ist gestattet, Hühnerfleisch sind die Fleischspeisen vorzuziehen und außerdem ist n. a. für ausreichende Bewegung zu sorgen. Sonntag zugeht sich beim Fürsten Zeichen bedeutenden Uebelbefindens. Die Uebel wurde auf einen hervorragenden Dialekt gefolgt. Der Fürst, dem der Besuch seiner Lieblingsplätze, wie Epidaur, Vachs und andere unternahm war, soll, durch die auffallende Besserung zu dem Glauben verleitet, dem Besiß seines früheren überaus widerstandsfähigen Körpers erlangt zu haben, Dutter genossen und saure Milch in einer Quantität getrunken haben, wie sie ein gewöhnlicher Sterblicher nicht verträgt und der Reichstankers ebenfalls bei seinem angegriffenen Magen nicht vertragen konnte. Köstlichkeiten stellten sich sofort ein und am 19. Sonntag der Fürst das Bett nicht verlassen, empfieng Nerven und seine Krankheit zeigte so bevorzugtermaßen Symptome, daß sich seiner Heilung Angst und Uebergelegenheit bemächtigte. Die sich folgende Gehirnhaut ließ die Furcht aufsteigen, daß auch andere Organe in Mitleidenschaft gezogen waren. In dem Befinden des Fürsten ist seit Sonntag eine kleine aber stetig fortschreitende Besserung zu konstatiren gewesen. Der Fürst konnte für kurze Zeit Spaziergänge in seinem Garten unternehmen.

Berliner Börse vom 26. Juni.

Table with columns for stock types (e.g., Deutsche Fonds, Ausländische Fonds) and their respective prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing various fund names and their values.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign fund names and their values.

Table titled 'Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Aktien' listing railway priority stocks.

Table titled 'Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' listing railway priority bonds.

Table titled 'Bank- und Creditbank-Aktien' listing bank and credit bank stocks.

Table titled 'Hypothekendarlehen-Aktien' listing mortgage loan stocks.

Table titled 'Wäpfel' listing various commodities and their prices.

Table titled 'Gold, Silber u. Papiergeld' listing gold, silver, and paper money prices.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign fund names and their values.

Table titled 'Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Aktien' listing railway priority stocks.

Table titled 'Bank- und Creditbank-Aktien' listing bank and credit bank stocks.

Table titled 'Hypothekendarlehen-Aktien' listing mortgage loan stocks.

Table titled 'Wäpfel' listing various commodities and their prices.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm-Aktien' listing railway common stocks.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' listing foreign railway priority bonds.

Table titled 'Hypothekendarlehen-Aktien' listing mortgage loan stocks.

Table titled 'Wäpfel' listing various commodities and their prices.

Table titled 'Wäpfel' listing various commodities and their prices.

Bekanntmachung. Das diesjährige Ober-Grafenschaft für den Saalfreie wird am 11., 12. u. 13. Juli cr. in dem Local zum „Bürgergarten“ in Halle a/S., Magdeburgerstr. Nr. 1 stattfinden.

- List of regulations for the Grafenschaft, including dates and locations for different classes of participants.

Ben den Weibern der bei Wettabzug belegenem bereinigten Brantföhrungen bin ich beauftragt, letztere nebstbüten zu verzeichnen. Hierzu habe ich einen Termin auf...

Advertisement for 'Neues Abonnement 1883, III. Quartal' for the 'Kladde' (account book) and 'Kadde' (calendar).

Rittergut Wöpsitz bei Mersburg verlanft 1 Hüftigen Feinere-Waagen, 1 halben Wagen und 1 ockeren Wagen.

Studen. Sonntag den 1. Juli. Abend zum Stern und Schützenfesten, verbunden mit Concert und Ball, ganz ergebend ein U. Kögel.

Advertisement for 'Tapeten' (carpets) by Hermann Bischoff, 45. Große Ulrichstr. 45.

Advertisement for 'Neuheiten in Herren- u. Knabenhüten' (new hats) by Chr. Voigt.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige. Gestern Vormittag starb nach langen Leiden unsere gute Mutter, Friederike Reich geb. Ziege.

Epistel, Aufnahme der Spielstunden in den Sektionsplan etc. er im Interesse der deutschen Jugend warm empfiehlt. Seit 2. 5 enthält einen Vortrag von Robert Rühl über ein Jahr aus Luther's Leben (1525); in dieser Arbeit haben wir einen wirklich werthvollen Beitrag zu der jetzt mächtig umwandelnden Luther-Literatur vor uns, da der Verfasser es verstanden hat, ein lebensvolles Gesammtbild des großen Reformators als Mann und als Prediger vorzuführen; wir sehen Luther im Kampfe mit den Schwärmern und im Streit für und wider die Bauern, dann im Kampf mit dem Humanismus, worin sich ihm durch seine Debatte den Bruch mit dem Volkthum mochte, denn lernte wir ihn als Prediger und Gregen kennen, da in dem genannten Jahr der erste Theil der Kirchenpolitik zum Abschluss gelangt; nimmt man hinzu, daß in demselben Jahre auch Luther's Beschäftigung der Kurpfalz von Saugun, hind - so kann man wohl überzeugt sein, daß das Buch besser als je ein anderes geeignet ist, uns den Gottesmann voll und ganz zu charakterisiren. Auf ein ganz anderes Gebiet führt uns Prof. v. Sauer's Vortrag in seinem Vortrage: Irland und die Schotten; der Bekannte (Gotho) gibt, wie man sieht, die in der geologischen Entwicklung und Stellung der beiden Inseln haben, dann historische Einwirkungen d. verschiedensten Art, endlich die unglückliche gegenwärtige geologische Beschaffenheit als die wichtigsten Punkte zur Erklärung der Thatsache anzusehen sind, doch in beiden Inseln so verschiedenen Bedingungen unterworfenen Inseln so, manchmal gleichzeitig Erscheinungen in der Öffnung der Beobachter auftreten, die mit der Kultur des europäischen Festlandes in auffallendem Contrast stehen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
 Meldungen vom 25. Juni 1883.

Verlobungen: Der prakt. Arzt Dr. med. R. Herrmann, Heine Altrichstraße 19, und M. Jendmann, Auguststraße 6b. — Der selbstthätige Drechsler W. Krause, Karstraße 27, und M. König, Sargstraße 11. — Der Gattler Th. D. Saller und F. P. Oelgenring, Landberg. — Der Gattler Th. G. Wadon, Zurenenberg, und W. A. Schleich, Unter-Zaunfischthal.
Heirat: Der Zimmermann W. Ungelbren, Klaustrvorstadt 6a, und M. Schöfermeister, Neustadt 1.
Geborene: Dem Schmiedemeister W. Thiele ein Sohn, Weingärten 27. — Dem Fabrikarbeiter G. Wipperfurth ein Sohn, Mittelstraße 12. — Dem Kaufmann D. Köhler ein Tochter, Leipzigerstraße 22. — Dem Kaufmann W. Koch ein Sohn, Leipzigerstraße 22. — Dem Modellstecher F. Schwanze ein Tochter, Charlottenstraße 13. — Dem Schneider G. Schmidt ein Sohn, Heiner Sandberg 5. — Dem Maurer G. Schulte ein Tochter, Hebenauerstraße 11. — Dem Administrateur M. Wengel ein Sohn, Sophienstraße 28. — Dem Handarbeiter G. Schneider ein Tochter, Unterweg 11. — Dem Schneider G. Schmidt ein Tochter, Hebenauerstraße 13. — Dem Formner A. Göbel ein Tochter, Dörpelerstraße 2. — Dem Buchhändler F. Krenzel ein Sohn, Klaustrvorstadt 6. — Dem Malermeister W. Bauer ein Sohn, Schmeierstraße 20. — Dem Badknecht G. Weißhof ein Sohn, an der Halle 10. — Dem Schmitz G. Krenzel ein Sohn, Sommerstraße 17. — Dem Kaufmann D. Dertel ein Tochter, Merseburgerstraße 17. — Dem Handarbeiter G. Krenzel ein Sohn, Schillingstraße 16. — Dem Malermeister G. Zimmer ein Tochter, Blücherstraße 5. — Dem Schneidermeister H. Biele ein Tochter, Weiststraße 39.

Verstorben: Der Oberbergamts-Rathstalt a. D. Gustav Sturm, 67 Jahr 2 Monate 24 Tage, Altrichstraße 2. — Die Wittwe Scherke Agnes geb. Krenzel, 68 Jahr 24 Tage, Südring, Steinweg 77b. — Der Schuhmacher Friedrich Daubner, 42 Jahr 11 Monate 3 Tage, Tabak dorsalis, Dörpelerstraße 24. — Des Ritters H. Carl Sohn Eduard, 29 Jahre, Casarstr. anterloris, Weimarsstraße 31. — Des verstorbenen Schneider R. Rißler Sohn Richard, 3 Monate 22 Tage, Verlobungsstraße, Unterweg 11. — Des Handarbeiters S. Wilkens Sohn Wilhelm, 7 Jahr 8 Monate 25 Tage, Zaubertstraße, Euphrosinstraße 25. — Der Maurer Carl Venzel, 41 Jahr 5 Monate 24 Tage, Plautschplatz 10. — Königlichkeits-Kant. — Der Buchhändler Carl Lorenz, 50 Jahr 10 Tage, Ungelbren, Steg 18. — Des Glasermeisters S. Schwarz Tochter Adolphine, 11 Jahr 6 Monate 29 Tage, Gerbententzündung, Friedrichstraße 48. — Des Schneider G. Eimer Sohn Paul, 7 Jahr 2 Monate 10 Tage, Braune, großer Sandberg 3. — Die Wittwe Wilma Berner geb. Lodmann, 73 Jahr 2 Monate 17 Tage, Zungenentzündung, Diemitz.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 26 bis 27. Juni.
Stadt Hamburg. Umlandmarschal Graf Hahn m. Diener a. Bielew 1. Stell. Herr, George Klotzsch m. Courier a. Petersburg, Frau Riehe m. Fam. u. Junger a. Hamburg, Frau Schrimper m. Fam. a. Döbenburg, Frau Dito m. Fam. u. Dienerschaft a. Dausig, Hr. Zetter m. Gem. a. Zuttlingen, Nittergutsbesitzer Erdmann m. Gem. a. Brandorf, Frau Daupmann vom Stadtschloß m. Fam. a. Leipzig, Hr. Meißner, Hr. Grotz, Hr. Dieckhoff, Hr. Kaufm. Vogelbein a. Weimar a. Berlin, Ulrich a. Dresden, Beckmann a. Barmen, Gohs a. Leipzig, Stein a. Bielew, Köhler u. Zulehner a. Mainz, Marcus a. Berlin, Rabenau a. Danau, Huboldt a. Berlin, Endon a. Breslau, Hofmann a. Berlin, Rentier Benschauer a. Breslau, Hr. Gente a. Döbenburg, Rentier Rappelschlag a. Harburg.
Stadt Jülich. Die Frau Guttenant a. Breslau, Philipp a. Geln, Prokamm a. Berlin, Deyne a. Leipzig, Bohemien u. Berlin, a. Dresden, Frische a. Gera, Böhler a. Weichsel, Hr. a. Borsdorf, Richter a. Erfurt, Albertini a. Frankfurt a. D., Kondwirth Zennrich a. Köslig, Rentier Nolle a. Winkfel.
Freiwiliger Hof. Die Hiesigerheimliche Spahn u. Erdmann a. Schwanfurt, Frau Danann m. Gem. a. Ludenwalde, Carl, phil. Beckmann a. Güttingen, Buchhändler Frau a. Leipzig, Schmitt Müller a. Hamburg, Guttschlag, Eggert a. Altburgau. Die Kaufm. Frau a. Leipzig, Hermann a. Dresden, Köhlig a. Weidenborn.

Goldene Angel. Rentier Engel u. Frau Director Krete a. Berlin, Director Schöbe a. Gera, Böhler a. Weichsel, Hr. Bauherr Bedenfeld a. Erfurt, Fabrikant Schmalz a. Harburg, Hr. v. Hommer a. Berlin, Architect West m. Gem. a. Zörgau, Frau Wand m. Tochter a. Königsberg, Rent. Contr. Hermann a. Hamburg, Buchhändler Herrmann, Hr. Buchh. Müller m. Gem. a. Berlin, Pastor Schwegel in Zeitz, a. Jülich, Rentier Meyer m. Tochter a. Breslau. Die Kaufm. Schneider a. Berlin i. H., Meyerberg a. Erfurt, Claus a. Waldheim.

Wochen-Bericht der Reichs-Bank.
 Berlin, d. 23. Juni.
 Activa. Gegen d. 15. Juni.

1) Metallbestand (der Bestand an coursefähigen deutschen Golde und an Gold in Barren oder

ausländischen Münzen) das Fund sein zu
 1882 4 berechnet 4 838,873,000 Rthn. 5,502,000
 2) Bestand an Reichsbankenscheinen 27,175,000 Rthn. 1,468,000
 3) do. an Noten anderer Banken 10,385,000 Rthn. 5,017,000
 4) do. an Wechseln 362,281,000 Rthn. 37,160,000
 5) do. an Lombardforderungen 42,287,000 Rthn. 8,292,000
 6) do. an Effecten 5,848,000 Rthn. 938,000
 7) do. die sonstigen Activen 23,490,000 Rthn. 63,000

Passiva.
 8) das Grundkapital 120,000,000 unüberb. Rthn.
 9) der Reservefonds 19,255,000 unüberb. Rthn.
 10) der Betrag der umlauf. Noten 734,505,000 Rthn. 40,310,000
 11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten 233,615,000 Rthn. 4,801,000
 12) die sonstigen Passiven 1,901,000 Rthn. 496,000

Statistik des Producten-Verkehrs an den Eisenbahnen und nach Halle a. S. im Monat Mai 1883.

I. Empfang.	Centner-Quantität	
	mitteln gegen den gleichem Monate des Vorjahres	kg
Getreide aller Art	3570000 +	694800
Mehl, Mühlenfabrikate und Kleie	370000 -	35000
Espiritus, Branntwein, Cifig	160000 -	119000
Petroleum und andere Mineralöle	10000 -	10000
Kartoffeln	110000 +	5000
Braunföhren, Braunföhren-Golts u. -Vriquettes	7900000 -	780000
Rohjucker	630000 -	360000
Raffinirter Zucker	290000 -	40000
Düngemittel	400000 -	40000
Summa	13740000	
II. Versandt.		
Weizen	652000 +	389000
Roggen	507000 +	325500
Gerste	307000 -	292000
Süßer	189000 -	149000
Andere Getreide, auch Hülsenfrüchte, Mais	144000 -	84000
Mehl, Mühlenfabrikate, Kleie	1674000 +	277000
Espiritus, Branntwein, Cifig	325000 -	44000
Petroleum und andere Mineralöle	110000 -	113000
Kartoffeln	505000 -	5000
Braunföhren, Braunföhren-Golts u. -Vriquettes	10000 -	5000
Rohjucker	724500 -	787500
Raffinirter Zucker	1342000 -	194000
Düngemittel	294000 -	234000
Summa	6532500	

Haasenstein & Vogler Halle a. S. Leipzigerstr. 2
 befohren Annoncen für alle hiesigen und auswärtigen Blätter zu Tarifpreisen. Druck- und Verlagsarbeiten gratis.

Bekanntmachung.
 Am 1. Juli d. 38. wird zu Deltitz am Berge im Regierungsbezirk Merseburg eine mit der Telephonanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

Halle (Saale), den 22. Juni 1883.
 Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
 Geheimle Postrath
 Braune.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
 Verteilung des Gewinntheils an die Versicherungsnehmer der Abtheilung B.

Der am 1. Juli 1883 abgeschlossene Gewinntheil aus den Jahren 1879/82 beträgt: für die Jahresprämie 1875 = 42,25 pro Cent einer Jahresprämie, um die Jahresprämie 1879 = 16,25.

Die Gewinnanteilscheine sind von den Inhabern vor. im Jahre 1875 und 1879 nach den Tabellen 14—5 gezeichneten Bölicen gegen Vorzeigung der Bölicen bezw. der über die Bölicen erteilten Depositscheine und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck entgegenzunehmen.

Lübeck, im Juni 1883.
 Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
 Der Director
 Bernh. Sydow.

Frenkel & Poetsch,
 Bank- & Wechselgeschäft,
 Halle a. S., Poststraße Nr. 10,
 empfehlen ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäfte, wie Ein- und Verkauf von: Wechselpapieren, Discountirung von Wechseln, Verzinsung von Baarrenten, Einlösung von Coupons u. dergleichen.

Nächsten Sonnabend den 30. d. Mts. habe wieder eine sehr große Auswahl besser Ardener Spannpferde.
 Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Guts-Verpachtung.
 Das in Folge gültigen Uebereinkommens der Verpächter mit dem derzeitigen Pächter zum 26. Juni d. 3. pachtlos werdende, circa 200 Morgen große Rittergut **Uebelsborn** bei Stadt Worbis, Eisenbahn-Station Feinseefeld, soll möglichst bald anderweitig auf 12 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich an den General-Verwalter des Ritterguts, Herrn Verpächter **Waldmann** oder an den Herrn Administrator **Paul** zu Uebelsborn wenden.
 Anberaumung eines öffentlichen Termins wird in Kurzem erfolgen.
 C. J. W., für hies. Richterlichen gepr. Verwalter, sucht als Solde mit beschränktem Gehaltsanspruch, Stellung, Gehl. Waisen sub T. K. 234 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** erbeten.

250 St. fette Hammel,
 in Partien von 5 Stück, sowie 3 Stück fette Gänse meistbietend verkauft werden.
 Futterland der Hammel bis 15. September.
 C. S. Ulrich, d. 26. Juni 1883.
 Die Nittergutsverwaltung.
 Ein selbstthätiger Wagenladewerker wird gesucht. Off. Briefen sind zu richten an die Annoncen-Exped. von **G. L. Danne & Co., Marktbanen 1/2h**, unter Chiffre C. 53.

Aufruf zur Hilfe.

Durch die in der verflochtenen Woche eingetretene Hochfluth der Meise und ihrer Nebenflüsse ist unser Kreis, Stadt und Land, schwer heimgesucht worden. Die entseetzten Fluten der angetriebenen Flüsse strömten mit elementarem Gewalt über grüne Wiesen, Gärten und Felder und verwandelten in wenigen Stunden die blühende Meise-Mietierung in eine weite, tiefe Wasserfläche. Ueberall hin Verderben trugend, führten das kaum gemähte Gras fort, verunreinigten die Saaten und vernichteten erbarungsmüde die Hoffnung auf eine segnete Ernte, zerstörten Gebäude und beraubten zahlreiche Familien des Obdachs.

Nachfolgenden Hunderte von Armen, denen vielfach neben den Ernteausbeuten auch ihrer geringen Dabseligkeiten geraubt sind, in eine trübe und trostlose Zukunft. Von allen Seiten schallen ihre Klagen, streuen sie, um Hilfe flehend, ihre Hände aus. Am Bande des Lebens bleibt ihnen nichts, als die Hoffnung auf eine Hilfe seitens ihrer vom Unglück verschonten Mitmenschen.

Im Angesicht solcher Noth lassen die Unterzeichneten den Ruf nach Hilfe in alle Wunden des Vaterlandes ergehen.

Es gilt, dem unverschuldeten Gend zu steuern und der äußersten Noth beizukommen. Wer ein Herz für die Bedrückten, wer Mitleid mit Nummer und Leib hat, der erwarne sich der bezwingen Armut! Die Noth derer, die kein Scherzlein, so wird — daß sich wir überzeugt — die Wohlthatigkeit einer Hilfe geschehen werden, und tausend Dankerzeugnisse werden sich in Dankes-tränen erkennen lassen.

Die Unterzeichneten stehen für eine gewissenhafte Verwendung der eingezogenen Gaben ein und werden dieselben, dankend auch für den geringsten Betrag, f. 3. veröffentlichten.

Beizurücknehmen die Kreis-Communalkasse, die Kammerer-Kasse zu Meisse, Postfach und Ziegenhals entgegen.

Meisse, den 26. Juni 1883.
 Altmann, Kreis-Deputirter, Belgewis, Vize-Vize, Bürgermeister, Meisse, Prabisch, Kreisrath, Meisse, v. Großmann, Landgerichts-Präsident, Meisse, Dr. Knip, Bürgermeister, Postfach, Harzig, Kreisrath und Mitglied des Kreis-Ausschusses, Ludwigsdorf, Horn, Kreisrath und Mitglied des Kreis-Ausschusses, Pletisch, Oberkammer, Meisse, Hofl, Kreis-Deputirter, Kollau, Häfener, Bauerrat, Meisse, Frh. v. Scherr-Zehf, Bauerrat, Schinke, Gemeindevorsteher, Weizberg, Schumann, König, Experimentier, Meisse, Wagner, Landgerichts-Rath, Meisse, Pecher, Bürgermeister, Ziegenhals, Buzel, Mitglied des Kreis-Ausschusses, Grunau, Giermann, Dörst und Commandant, Meisse.

Die Expedition der Hallischen Zeitung ist zur Entgegennahme von Gaben gern bereit.

Einladung zum Abonnement
 auf das
Schkeudiger Wochenblatt
 Botz für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonnabend mit Beilagen und kostet vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. Das Blatt bringt eine fursorgfältige Rundschau, Provinzial- und Local-Neuigkeiten, sowie interessante Erzählungen. — Inzerationsgebühren für die 1 paltige Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Ein Fräulein, 38 Jahre alt, sehr tüchtig in Landwirtschaft, angenehme, schlanke Personlichkeit, mit 3000 M. in der Hand, alleinlebend, möchte sich gern schnell verheirathen. Off. Chiffre C. V. 4936 nehmen **J. Barez & Co. in Halle a. S.** entgegen.

Ein junger Mann, welcher schon in mehreren Feinbadereten in Stellung war, sucht halbtägig als Volontair in einer Conditorei Stelle. Briefe befördern **J. Barez & Co. in Halle a. S.** d. S. u. B. 4940.

Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt.

Die für den Verkehr auf den Strecken der ehemaligen Thüringischen Bahn früher bestandene Beschäftigung in der Benutzung von Abonnementskarten für Ermdarftene und Schüler zu den Schenklagen wird hierdurch aufgehoben, so daß fortan auf sämtlichen unterstellten Bahnhöfen die Benutzung der Schenklagen auf Abonnementskarten für Ermdarftene und Schüler gestattet ist. Abgeschlossene bleiben bis vor die Abonnementskarten für Ermdarftensüler, welche auch serwer nur zu Personenzügen gültig sind. Erfurt, d. 19. Juni 1883.
 Königl. Eisenbahn-Direction.

Ein Grundstück in der hiesigen Unterstadt, unmittelbar an dem durch die Stadt fließenden Waße gelegen, in welchem sich vielen Jahren ein Haber-reichthum, mit gutem Erfolg betrieben wurde, das sich aber auch zu jedem andern Geschäfte eignet, soll durch den Unterzeichneten verkauft werden. Nordhauken, den 21. Juni 1883.
 C. Jacobs.

Gasthof-Verkauf.

In einer Provinzialstadt von circa 20,000 Einw. ist ein Gasthof verbunden mit Sommer- und Wintergarten (letzterer läßt sich in ca. 2 Stunden in einen Tanzsaal verwandeln), Concertgarten mit brillanter Gas-einrichtung, Kegelhau, Stallung für ca. 120—130 Pferde und mit Loggia-zimmer, außerdem mit einem im Vorderhause neu eingerichteten u. vermöglichen Materialwaarenladen preiswerth zu verkaufen. Unmittelbar vor dem Gasthause werden jährlich sieben Märkte abgehalten. Der Kaufpreis beträgt einige 40,000 M., die Anzahlung ungefähr die Hälfte des Kaufpreises. Nähere Auskunft erteilt **C. Friedrich, Bernburg**, „Gasthof zum Aufspannen“.

Bad Kösen.

Eine herrschaftliche Villa, fast neu, m. gr. Garten, in schöner Lage Mitte der Stadt gelegen, soll Erbschaftsbesitzer unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Uebereinkommen folglich. Reflectirenden erbeten nähere Auskunft gegen Retourmarke **F. W. Viehweg, Kösen.**

Gehrte Herrschaften,
 welche zum sofort. Antritt tücht. Landwirthschaftsrenten u. C. L. Verwalter zu engagiren wünschen, bitten zum Auswahl den 1.—4. Juli von 10—4 Uhr im Compt. von Frau **Binneweiss**, große Mühlstraße 18.

Tüchtig. Meister
 für Eisenarbeiten gesucht. Derselbe muß erfahren sein in Maschinenbau, in Formen und Formschneiderei. Offerten sind unter S. Z. 224 an **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg zu richten.

Gebauer-Gewerliche Buchdruckerei in Halle.